



Sisyphos lässt grüßen!

Flüchtlingswelle wird zur dauerhaften Aufgabe für die Polizei

Warum wurde die größte politische Herausforderung der nächsten Jahre für die Bundesrepublik Deutschland von den zuständigen Bundespolitikern als technisches Problem behandelt, das für die nächsten Jahre schon geregelt ist? Dies, obwohl vom Europäischen Parlament schon seit vier Jahren ein immenser Anstieg der Flüchtlingszahlen prognostiziert wird?

Sollte der G7-Gipfel nicht durch die Benennung der wahren Ausmaße der Flüchtlingswelle gestört werden oder durfte einfach nicht sein, was nicht sein darf? Jetzt endlich spricht neben Bundesinnenminister de Maizière auch die Bundeskanzlerin von der riesigen Herausforderung Deutschlands durch das komplexe Flüchtlingsthema und davon, dass eine Lösung im „Normalmodus“ nicht möglich ist. Das Gegenstück hierzu ist der „Krisenmodus“. In diesem arbeiten seit Wochen die Regierung und die staatlichen Behörden in ständiger Überforderung.

Polizei schon ohne diese zusätzlichen Aufgaben stark belastet

Die Polizei ist schon mit den derzeitigen Aufgaben stark belastet. Diese, zweifelsohne wichtigen, Aufgaben kommen jetzt hinzu: Erfassung der Ankommenden, Festnahmen von Schleusern, Transporte wie am Fließband und dies rund um die Uhr. Die Konfrontation mit Leid und Ohnmacht der Flüchtlinge geht an den Kolleginnen und Kolleginnen zudem auch nicht spurlos vorbei. Sie benötigen unbedingt ärztliche Begleitung und psychosoziale Betreuung.

Besonders involviert sind hier natürlich die Grenzdienststellen in Nieder- und Oberbayern sowie die Kommunen mit Aufnahmestellen, z. B. Manching und Bamberg. Kurzfristige Lösungen hat die Staatsregierung parat: Unterstützung der Regierungen durch pensionierte Polizisten zur EDV-mäßigen Erfassung und Abordnungen von Kolleginnen und Kolle-



gen aus ganz Bayern auf freiwilliger Basis (Hoffentlich gibt es genügend Interessenten!) in die Polizeipräsidien Oberbayern Nord und Oberfranken.

Flüchtlingsthema wird die bayerische Polizei noch lange in Atem halten

Langfristig wird das so nicht funktionieren. Es ist bereits jetzt klar, dass die Flüchtlingswelle nach Deutschland in den nächsten Jahren und vermutlich Jahrzehnten auf sehr hohem Niveau Realität sein wird. Hier helfen nur dauerhafte Arbeitsplätze im Tarifbereich bei den betroffenen Behörden, auch bei der Polizei. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer können relativ kurzfristig und unproblematisch eingestellt werden.

Langwieriger ist das natürlich im Beamtenbereich. Wenn ich durch Abordnungen ein Loch stopfe, reiße ich es für zumindest drei Jahre Ausbildungsdauer an den Heimatdienststellen auf. Dort können diese Löcher nicht verkräftet werden. Nicht nur an den Grenzen laufen Asylbewerber auf, sondern überall

in Bayern. Der tägliche Dienst geht weiter und fordert seinen Tribut. Durch die politische Diskussion wird es nicht einfacher: Demonstrationen für und gegen Asyl, fremdenfeindliche Anschläge, Auseinandersetzungen in den Aufnahmestellen usw. werden immer mehr Personal binden. Nicht außer Acht gelassen werden darf natürlich der „Normalbürger“, dessen Angst vor steigender Kriminalität man nicht unterschätzen sollte. Die polizeiliche Präsenz muss weiter flächendeckend erkennbar sein, um das Recht der Bevölkerung auf Sicherheit und Ordnung gewährleisten zu können.

Unbestritten ist das Recht der Flüchtlinge auf angemessene Aufnahme und Hilfe. Jetzt ist schnelles Handeln gefordert. Die Bundespolizei macht es vor. Hier gibt es sofort 3000 neue Stellen. Die KfW stellt Gelder für den Wohnungsbau für Flüchtlinge zur Verfügung.

Auch wir in Bayern brauchen sofort neue Tarifbeschäftigte und ein paar Hundert Stellen im Beamtenbereich

Außerdem müssen gesetzliche Regularien geschaffen werden, die es ermöglichen, Wirtschaftsflüchtlinge sofort zu erkennen, dann auch abzuschieben und den durch unvorstellbares Kriegsleid usw. tatsächlich Verfolgten die größtmögliche Hilfe und Unterstützung bei der Eingliederung in unser reiches Land zu geben.

Aber: Auch die Helfer brauchen Hilfe und Unterstützung finanzieller und personeller Art, vom Polizeipräsidenten bis zum Beschäftigten bei der Polizeistation. Dieses Problem ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung, welches die Polizei nicht alleine lösen kann.

Mein Aufruf an die Politik: Lasst uns nicht in die Endlosschleife kommen und verzweifeln wie Sisyphos!

Es grüßt euch herzlich
Helmut Frey, Mitglied des GLBV



Auswahlverfahren 2016 für Zulassung zum Studium 3. QE

Viel Wirbel verursacht die geplante Umstellung des Auswahlverfahrens für die Zulassung zum Studium an der BayFHVR. Ursächlich dafür ist wie in vielen anderen Bereichen auch die Rechtsprechung im Beamtenrecht. Aber auch das Ergebnis der AG Mindestaltersgrenzen zur Problematik A 9 +Z erfordert hier Neuerungen. Für ein gerechtes Auswahlverfahren ist eine Leistungsreihung erforderlich, diese kann entweder durch Beurteilungen oder eben einen Leistungstest mit fachlicher Komponente erreicht werden. Der sog. TAUVE-Test prüft die soziale Kompetenz ab, ermöglicht aber keine Leistungsreihung. Daher wurde vom Ministerium eine Projektgruppe eingerichtet,

die ein neues Auswahlverfahren entwickeln soll (PG AQUA – Ausbildungsqualifizierungs-Auswahlverfahren).

Bis dahin kann die Auswahl aus der hohen Anzahl von Bewerbern (2015: 1314) mit dem alten Verfahren erfolgen, wegen der Verwertbarkeit der Beurteilungen zum Stichtag 1. 10. und der Rechtsprechung zu deren Verwertbarkeit muss aber auf ein jährliches Auswahlverfahren umgestellt werden, da sonst Zulassungen mit der alten (evtl. schlechteren) Beurteilung erfolgen würden. Dies hat das Ministerium nun für das Auswahlverfahren 2016 angeordnet, das nun für die beiden Studientermine März und September 2016 gilt. Da aus 2015 noch viele Bewerber vorhanden sind, die den TAUVE-Test schon absolviert haben (der stets für drei Jahre Gültigkeit hat), müssen sich diese Kollegen/-innen nochmals bewerben, brauchen aber diese Hürde nicht mehr zu absolvieren. Für die übrigen Bewerber wird voraussichtlich im November 2015 der Test erfolgen. Da in der 2. QE keine neuen Beurteilungen vorliegen, dürften nur relativ wenige zusätzliche Kollegen/-innen in die Reihung „hineinrutschen“, die sich 2015 wegen der Mindestanforderungen an die Dienstzeit noch nicht bewerben konnten. Dies sind für den Zulassungstichtag 1. 3. 2016 mindestens fünf Jahre in der 2. QE, bei Hochschul- bzw. Fachhochschulreife oder Einstellung im Sonderprogramm München und Vollendung 32. Lebensjahr mind. drei Jahre. In der Beurteilung muss der Aufstiegsvermerk enthalten sein und die Bewerber/-innen dürfen am 1. 3. 2016 noch nicht das 40. Lebensjahr vollendet, d.h., sie müssen nach dem 1. 3. 1976 geboren sein (dies

gilt nicht für die erfolgreichen Bewerber aus dem Auswahlverfahren 2015, die sich erneut bewerben).

Die Zulassung für die ca. 280 Studienplätze in 2016 erfolgt dann nach Leistungsreihung (1. Gesamturteil Beurteilung, 2. Summe der doppelt gewichteten Einzelmerkmale, 3. Gesamtwert Vorbeurteilung). Der Platzzifferquotient ist infolge neuer Rechtsprechung weggefallen.

Die GdP hatte sich beim Innenministerium bereits im Februar 2015 für die Beibehaltung des bisherigen Verfahrens eingesetzt, denn die Beurteilungen 2014 sind die Grundlage der Zulassung bis zu einem neuen Verfahren, sowohl Beurteilte als auch die Beurteiler hatten sich darauf verlassen. Nachdem jedoch von anderer Seite hier Druck aufs Ministerium erfolgte und eine ganze Reihe von Klagen losgetreten wurde, drückt man jetzt aufs Tempo. Möglichst 2017, allerspätestens mit der Beurteilung der 2. QE in 2017, soll dann das neue Verfahren zur Anwendung kommen. Die GdP vertritt die Meinung „Keine Änderung der Spielregeln im laufenden Spiel“ und hatte, nachdem viel Verunsicherung im Kreise der Kollegen/-innen entstanden ist, auch im Gespräch mit dem Innenminister für die Beibehaltung des Auswahlverfahrens bis zur neuen Beurteilung plädiert. Zumindest für 2016 ist dies nun auch gelungen. Sobald uns Eckpunkte des neuen Auswahlverfahrens vorliegen, werden wir natürlich berichten. Der neue Test muss auf seine Praxistauglichkeit erprobt werden, bevor er über das berufliche Weiterkommen entscheidet.

Von Peter Schall, Landesvorsitzender

REDAKTIONSSCHLUSS

Der Redaktionsschluss für die Ausgabe November 2015 ist am 5. Oktober 2015. Zuschriften bitte an die Redaktion.



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Bayern
Internet: www.gdpbayern.de

Geschäftsstelle:
Hansastraße 17/II, 80686 München
Telefon (0 89) 57 83 88-01
Telefax (0 89) 57 83 88-10

Redaktion:
Thomas Bentele
Hansastr. 17
80686 München
Telefon (01 51) 58 54 47 04
E-Mail: redaktion@gdpbayern.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 37
vom 1. Januar 2015
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-639X

AUS DEN BEZIRKEN

Niederbayerns Polizei an der Belastungsgrenze

Von Andreas Holzhausen

Die GdP-Bezirksgruppe Niederbayern wollte den niederbayerischen CSU-MdLs sowie weiteren Gästen die Möglichkeit geben, sich vor Ort ein Bild über die Auswirkungen der Flüchtlingspro-

blematik auf die dort arbeitenden Beschäftigten zu machen. MdL Ingrid Heckner, Vorsitzende des Ausschusses für Fragen des öffentlichen Dienstes, sowie MdL Dr. Florian Herrmann, Vorsit-



AUS DEN BEZIRKEN

zender des Innenausschusses, folgten dieser Einladung gerne und informierten sich in Passau und Deggendorf.

Bei dem Termin in Passau konnte der GdP-Bezirksgruppenvorsitzende Andreas Holzhausen PP Josef Rückl, LKD Alois Mannichl, KOR Alfons Rösser und EPHK Josef Kerschbaum begrüßen. Seitens der Politik fanden sich zusätzlich die stellv. Landrätin Gerlinde Kaupa, die

macht. Durch das Beschleunigungsgebot entsteht hier zusätzlicher Druck. Dies geht alles zulasten des Gesamtverbandes Niederbayern, da tagtäglich bis zu 50 Kolleginnen und Kollegen aus dem „eigenen Fleisch“ die Arbeit in Passau unterstützen müssen. Dies alles nach G 7 und in der Urlaubszeit.

EPHK Joas beschrieb die Problematik, die durch die Transportwege mit den Flüchtlingen anfallen. Gilt es doch sehr zeitnah die ausgesetzten Personen aus dem Gefahrenbereich der Autobahn zu bringen. Die OEDs aus Niederbayern sind hier permanent im Einsatz. Einig war man sich darüber, dass auch die dort eingesetzten Einheiten der Bereitschaftspolizei hervorragende Arbeit leisten und es ohne diese Kräfte gar nicht mehr gehen würde.

Außerhalb des 30-km-Grenzbereichs wurde die Runde u. a. durch

StS Bernd Sibler und MdL Erwin Huber erweitert. Es war der GdP Niederbayern sehr wichtig, die Eindrücke nicht nur im Grenzbereich, sondern auch die Belastungen außerhalb der 30-km-Grenzzone wahrzunehmen. In den Räumen der PI Deggendorf erklärten POR Seiler und PHK Fuchs die Aufgabenmehrung und die damit verbundenen Belastungen. Alleine im letzten Monat hatte die PI Deggendorf über 1300 Asylsuchende selbst abzuarbeiten. Tageshöchstzahl waren 103 Personen. Daher sind auch die Ausführungen des Leiters der Erstaufnahmeeinrichtung (EAE Deggendorf), PHK Fuchs, nicht verwunderlich. Seit Bestehen der EAE wurden 32 000 Personen dort bearbeitet. Das ent-

spricht der Einwohnerzahl der Stadt Deggendorf.

Nicht viel besser ergeht es der VPI Deggendorf. POR Weidinger und seine Mannschaft haben über 600 illegal eingereiste Personen bis jetzt von der Autobahn zur Dienststelle verbracht und dort abgearbeitet. Hinzu kommt, dass die Fahndungseinheit der VPI Deggendorf zusätzlich ständig im Bereich Passau zur Unterstützung der PIF eingesetzt ist. Auch im Bereich Deggendorf ist der Fahndungsschleier zum Erliegen gekommen. Wie dringend bräuchte die KPS Deggendorf Unterstützung, muss das Kommissariat Grenze doch sämtliche Sachbearbeitung mit Schleusern selbst durchführen.

Nachdem alle Dienststellenleiter ihre Situation dargestellt hatten, wurden diese von den Politikern nach evtl. Lösungen gefragt. Die personelle Unterstützung der Bundespolizei, damit diese ihren originären Aufgaben bei dieser Problematik nachkommen können und keinen „Aufnahmestopp“ aussprechen müssen, sowie eine geregelte Einreise nach Bayern, z. B. mit Zügen, könnte ein Lösungsansatz sein. Seitens der GdP Niederbayern wurde eine sofortige und nachhaltige Personalzuteilung gefordert. Karin Peintinger zeigte Wege und Möglichkeiten auf, wie durch neu ausgebrachte Tarifstellen sofortige Unterstützung und somit Erleichterung vor Ort erzielt werden könnte.

Bereits einige Tage zuvor besuchte der stellv. Landesvorsitzende Thomas Bentele zusammen mit Andreas Holzhausen die Dienststellen in Grenznähe, darunter die PIF und die VPI Passau sowie die PI und die EAE Deggendorf. Daher auch der dringende Appell der GdP Bayern an die vorgesetzten Dienststellen: Helfen Sie den Kolleginnen und Kollegen! Lange können sie die Belastung nicht mehr aushalten.



Untere Reihe: Walter Taubeneder, Ingrid Heckner, Dr. Florian Herrmann, Prof. Dr. Waschler, Josef Rückl; Mitte: Franz Langer, Karin Peintinger, Gerlinde Kaupa, Helmut Joas; Hinten: Alfons Rösser, Josef Kerschbaum, Hans Hopper, Andreas Holzhausen

MdL Walter Taubeneder und Prof. Dr. Gerhard Waschler sowie Bürgermeister Franz Langer ein. Die GdP wurde durch die stellv. Landesvorsitzende Karin Peintinger sowie die Kollegen der KG Passau, Hans Hopper und Helmut Joas, verstärkt.

PP Rückl und LKD Mannichl schilderten in ihren Berichten aus Sicht des PP Niederbayern die aktuelle Lage und machten Erklärungen zu der seit 17. 7. 2015 errichteten „BAO Irreguläre Migration“. Eindringlich und ernüchternd erklärte der Leiter der PIF, EPHK Kerschbaum, die Situation auf seiner Dienststelle. Vorjahreszahlen an Illegalen und Schleusern werden derzeit an einem Tag in dreifacher Höhe aufgegriffen. Faktisch ist die originäre Aufgabe der PIF zum Erliegen gekommen. Die physischen und psychischen Belastungen seiner Mitarbeiter sind alarmierend.

Der Leiter der KPI Passau, POR Rösser, konnte bei der Vorstellung seiner Dienststelle eindrucksvoll erläutern, welchen enormen Arbeits- und Zeitaufwand die professionelle Abarbeitung der Schleuserkriminalität erforderlich



Besichtigung der Bearbeitungsstraße der EAE Deggendorf, u. a. mit dem ehemaligen CSU-Vorsitzenden MdL Erwin Huber (links im Bild).



GdP vor Ort – Flüchtlingssituation am Münchner Hauptbahnhof

Der Münchner GdP-Vorsitzende Oskar Schuder, GdP-Finanzvorstand Christl Kern und Markus Wimmer von der GdP-Landesgeschäftsstelle verschafften sich Anfang September einen Eindruck von der Flüchtlingssituation am Münchner Hauptbahnhof. In jenen Tagen kamen zeitweise bis zu 10 000 neue, zumeist syrische Flüchtlinge pro Tag in München an und wurden dort von der bayerischen Polizei und der Regierung von Oberbayern in Empfang genommen. Beispiellos war die ehrenamtliche und finanzielle Unterstützung der Flüchtlinge durch die Münchner Bürgerinnen und Bürger. Die GdP-Delegation wurde dabei von einigen SPD-Stadträten begleitet, die sich ebenfalls ein Bild von der Lage vor Ort machen wollten. Dabei interessierte sie nicht nur die Situation der ankommenden Flüchtlinge und was genau mit ihnen passiert, sondern auch die Arbeitssituation der vielen eingesetzten Kolleginnen und Kollegen, die vor Ort einen vorbildlichen Einsatz hinlegten. Nach dem kräftezehrenden G7-Einsatz und kurz vor Beginn

des Münchner Oktoberfests sorgt somit eine weitere außeralltägliche Lage für eine Vielzahl an Überstunden für die eingesetzten Kolleginnen und Kollegen. Die SPD-Stadträte Simone Burger, Christian Vorländer, Julia Schönfeld-Knor und Christian Müller bedankten sich ausdrücklich bei der Münchner Polizei für ihre hervorragende Arbeit.

Flüchtlingen, die zurzeit in München ankommen oder auch nur auf der Durchreise in andere Bundesländer sind, gedankt: „Wir erleben einen großartigen Hilfeseinsatz, der Ausweis ist für unsere hervorragend funktionierende Verwaltung und unsere intakte Bürgergesellschaft. Das, was hier vor Ort in München geleistet wird, verdient größ-



Oben v. l.: Simone Burger, Oskar Schuder, Christian Vorländer, Julia Schönfeld-Knor, Christian Müller und Christl Kern; Unten: Oskar Schuder und Christl Kern im Gespräch mit einer Münchner Kollegin.



Alltägliche Situation am Münchner Hauptbahnhof. Die Lage ist dort trotz der hohen Flüchtlingszahlen nie außer Kontrolle geraten.

Auch der bayerische Innenminister Joachim Herrmann hat den Beamten der Landes- und der Bundespolizei, den Mitarbeitern der bayerischen Sozialverwaltung und der Landeshauptstadt, den Rettungs- und Hilfsorganisationen, nicht zuletzt aber auch den zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern für den großartigen humanitären Einsatz für die Tausenden von



te Anerkennung und Respekt.“ Herrmann dankte auch den anderen Bundesländern für ihre Solidarität und Aufnahmebereitschaft in dieser Ausnahmesituation. Wie sich die Situation der Flüchtlinge in Mitteleuropa weiterentwickelt, ist zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses (9. 9. 2015) überhaupt nicht ersichtlich. (MWi)



BG MITTELFRANKEN IM GESPRÄCH/NACHRUFE

BG Mittelfranken zu Hause bei Innenminister Herrmann in Erlangen

In regelmäßigen Abständen trifft sich der Vorstand der BG Mfr. mit örtl. Abgeordneten. So besuchte man im August Innenminister Herrmann in Erlangen. Im Beisein des Leiters des SG IC 5 – E 1 im StMI, LPD Nagl, wurden mit dem Minister verschiedene Themenfelder ausführlich erörtert. Neben der bevorstehenden Auflösung der Einsatzabschnitte im PP Mfr. standen die Problematik der Auswahl geeigneter Führungskräfte für den Aufstieg in die 3. QE und der damit zusammenhängende Wegfall der Altersgrenze bei der Beförderung nach A 9 +AZ im Mittelpunkt des Gespräches. Breiten Raum nahm auch der Austausch über neue Schichtmodelle in Anspruch. Um die gesundheitlichen Belastungen des Schichtdienstes zu verringern, muss die Arbeitszeit für die im Schichtdienst tätigen Kollegen nach Meinung der GdP merklich in Richtung 35-Stunden-Woche reduziert werden. Als ersten Schritt will der Minister versuchen, den DUZ für die Nachtzeit demnächst anzuheben. Im Bild v. l.: Sepp Mehringer, Wolfgang Vogt, BG-Vorsitzender Herbert Kern, Ltd.-PD Nagl vom IM, Helmut Frey, Staatsminister Herrmann, Norbert Schwab und Werner Meier.



BG Mittelfranken zu Besuch bei CSU-Fraktionsvize Freller



Mit dem Schwabacher Abgeordneten Karl Freller, der zugleich stellv. CSU-Fraktionsvorsitzender im Bayer. Landtag ist, sprach der Vorstand der GdP-BG Mfr. Der Wegfall der Mindestaltersgrenze bei der Beförderung nach A 9 +AZ sowie der unsichtbare Stau in der 3. QE bei der Beförderung nach A 12, die lange Dauer der Beihilfebearbeitung und die bürokratischen Vorschriften bei der Auszahlung von Überstunden waren genügend Gesprächsstoff für einen Austausch der gegenseitigen Argumente im Schwabacher Büro des Abgeordneten. V.l.: Helmut Frey, MdL Karl Freller, Norbert Schwab, Wolfgang Vogt und Herbert Kern.



Beim Fußballspiel PI Lindau – PI Bregenz behalten die Österreicher die Nase vorn

Sind die Österreicher doch die besseren Fußballer? Es scheint fast so, denn 37 Jahre nach „Cordoba“ und fünf Jahre nach der letzten Begegnung gewannen die Polizisten aus Vorarlberg auch diesmal den Vergleich mit ihren deutschen Kollegen. Die von Mike Briesner aus allen vier Lindauer Polizeidienststellen zusammengewürfelte Mannschaft der Polizeiinspektion Lindau schlug sich zwar wacker, musste aber schließlich der brütenden Hitze auf dem Sportgelände des TSV Oberreitnau Tribut zollen und unterlag dem Team der Polizeiinspektion Bregenz, bei dem es sich tatsächlich um eine Auswahl des Bundeslandes Vorarlberg handelte,

scheinbar deutlich mit 3:6. Dabei „schnupperten“ die „Dütschen“ am Sieg, zumindest aber am Unentschieden.

Im Anschluss an die Partie sorgten Gabi Gehring und „Grillmeister“ Günter Hänslner für das leibliche Wohl. Als interessierte Zuschauer vor Ort waren auch Günther Bartlmäß, der Kreisvorsitzende der Gewerkschaft der Polizei (GdP), und sein „Finanzminister“ Michael Martini. Die



GdP übernahm schließlich die Unkosten für Speisen und Getränke der Spieler, für die Platzmiete und die neuen Trikots der PI Lindau.

Von Kurt Kraus, Leiter KPS Lindau (B)

Beachvolleyball am Brombachsee und in Plattling

Bei fast idealem Beachwetter ermittelten 24 Teams aus allen Teilen Mittelfrankens ihren inoffiziellen Beachvolleyball-Polizeimeister. Polizeidirektor Werner Meier vom Polizeipräsidium Mittelfranken konnte nach 144 zum Teil hochklassigen Begegnungen ausgerechnet der Mannschaft aus Treuchtlingen, der kleinsten Polizeiinspektion Mittelfrankens, den Siegerepokal überreichen.



Beachvolleyball am Brombachsee in Mittelfranken.

Bereits zum sechsten Mal hatte die GdP zur „Beachvolleyballmeisterschaft“ der Ordnungshüter an den Hopfenstrand nach Enderndorf eingeladen. Kaum ein Lüftchen regte sich am Brombachsee, sodass vor allem die technisch versierten Teams ihr „Präzisionsspiel“ aufziehen konnten. Allerdings hatte GdP-Funktionär Helmut

Frey, der sich gerne als Garant hervorragenden Beachwetters feiern lässt, die Außentemperaturen mit bis zu 35 °C etwas zu hoch angesetzt, sodass sich einige Leichtbekleidete einen Sonnenbrand einfingen. Sowohl die Aktiven als auch die Zuschauer suchten deshalb während der Spielpausen die an diesem Tag begehrten Schattenplätze auf oder fanden Abkühlung im See.

Helmut Frey hob das Engagement der beiden Studenten Maria Neumüller und Markus Seitz hervor, die als Turnierleiter fungierten, einen übersichtlichen Turnierplan zusammengestellt und so für einen reibungslosen Ablauf des über sechsstündigen Wettkampfes gesorgt hatten. Für die finanzielle oder materielle Unterstützung bedankte sich Frey bei der Spalter Stadtbrauerei, der Firma Nürminger, Burgoberbach, und der BB-Bank.

Sportlich ging es auch bei der BG Niederbayern zu: Über 50 Beschäftigte der unterschiedlichsten Polizeiinspektionen Niederbayerns ließen es sich nicht nehmen, den Beachvolleyballmeister der Polizei Niederbayern auf der Anlage des TSV Plattling zu ermitteln. Trotz tropischer Temperaturen konnte der Kreis- und Bezirksgruppenvorsitzende der GdP, Andreas Holzhausen, neun Mannschaften, sowie den Schirmherren der Veranstaltung, Polizeikollege und 2. Bürgermeister der Stadt Plattling Roman

Fischer, begrüßen. Organisiert wurde das Turnier von den Vorstandsmitgliedern der GdP-KG Deggendorf, Elke Preiss und Roland Hackl. Als Spielleiter konnte Dieter Bohatschek von der VPI Deggendorf gewonnen werden. Während des Turniers fanden sich noch mehrere Dienststellenleiter sowie der Polizeipräsident Josef Rückl als Zuschauer ein.



Die Gewinnermannschaft der PI Passau mit Andreas Holzhausen und Dieter Bohatschek.

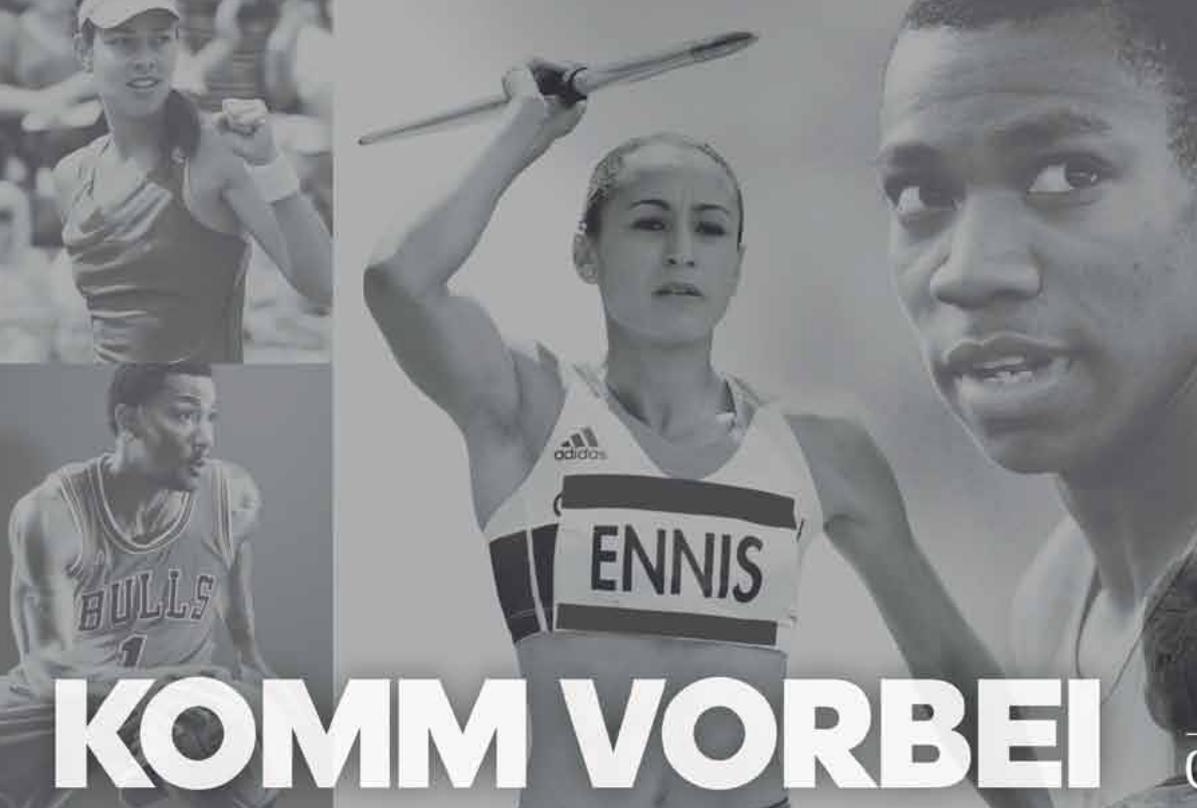
Als Sponsoren konnten neben der Brauerei ARCOBRÄU Moos die SignalIduna, vertreten durch Reinhold Bircheneder, gewonnen werden. Die Pokale wurden durch Roman Fischer und den Stadtrat der Stadt Plattling, Manfred Krämer, gestiftet.

Am Ende siegte die PI Passau vor der Kripo Landshut und der Kripo Passau II.





adidas



KOMM VORBEI



GdP Service GmbH

**UND ERHALTE PROZENTE
AUF DEINEN EINKAUF!**

Egal ob Du auf der Suche nach einem neuen Sportoutfit bist, oder eher einen Look für die Freizeit suchst – die adidas und Reebok Stores bieten Dir eine große Produktauswahl, bei der Du immer das Richtige findest.

Das Sortiment umfasst sowohl Sport- als auch Lifestyle Produkte aus verschiedenen Kategorien. Von Running, Fitness, Training und Outdoor über Fußball, Basketball und Tennis bis hin zu Schwimmen und Golf sowie adidas Originals, Brillen und Taschen. Die mehr als 20 Stores in Deutschland, Österreich und der Schweiz lassen keine Wünsche offen.

Die neuesten Produkte und aktuellen Kollektionen sind in unseren adidas Concept Stores erhältlich. Sonderposten, Muster und Auslaufartikel findest Du zu besonders günstigen Konditionen in den teilnehmenden adidas und Reebok Factory Outlets.

Der Vorteil für Gewerkschaftsmitglieder:

Als GdP-Mitglied profitierst Du von **20 % Rabatt** in allen Concept* und Outlet** Stores sowie von **30 % Rabatt** im Mitarbeiterverkauf* in Herzogenaurach! Zeige an der Kasse einfach Deinen Gewerkschaftsausweis vor und sicher Dir die attraktiven Rabatte.



www.adidas.de/storefinder



<http://fitness.reebok.de/Reebok-Handlersuche/>

* 20% bzw. 30% Rabatt auf die UVP von adidas. Nicht mit anderen Aktionen und Rabatten kombinierbar.

** Zusätzlich 20% Rabatt auf den bereits um mindestens 30% reduzierten Outletpreis. Nicht mit anderen Aktionen und Rabatten kombinierbar.